

[Gerüchte.] Große Ereignisse regen die Phantasie in erhöhtem Maße an. Nie hat man diese Tatsache in so drastischer Weise empfunden wie in unseren Tagen, da fast ganz Europa sich in einem Ausnahmezustand befindet, wie ihn die Welt noch nicht erlebt hat. Der mächtige Keil, den die 120 Millionen Deutschen und Oesterreicher zwischen unsere Feinde treiben, hat Ost und West vollkommen voneinander isoliert, der Nachrichtendienst, sonst eine der höchsten Erregungenschaften unserer Zeit, ist stark unterbunden und da muß nun die Einbildungskraft des Einzelnen die Stimme der Allgemeinheit, die Publizistik, ersetzen. Seit dem schrecklichen Ereignis in Sarajewo arbeitet die Phantasie in erhöhtem Maße. Jeder will Authentisches erfahren, will aus bester Quelle diese, jene weltbewegende Tatsache geschöpft haben. In den Kaffeehäusern und auf den Straßen bilden sich Gruppen und zwanzig Leute lauschen einem, dessen Worte als wahre Offenbarungen sofort weitergetragen werden, unterwegs mit reichen Einzelheiten ausgeschmückt. So entstehen Schilderungen von Schlachten mit allen Details und das Gerücht ist fertig. Willig horcht die Menge auf diese Erzählungen, die größtenteils Phantasieprodukte sind, gern läßt sich die Neugier befriedigen. Aber diese allgemeine Erscheinung zeigt sich in Wien in einem ganz besonderen Lichte: Der Wiener ist Pessimist und so kommt es, daß man mit

Vorliebe ungünstige Nachrichten verbreitet, die natürlich gänzlich aus der Luft gegriffen sind und waren, wie sich aus den jüngsten herrlichen Siegesberichten ergibt. In dankenswerter Weise wurde offiziell auf die Gründe verwiesen, die in den letzten vierzehn Tagen zur Vorsicht bei der Verbreitung strategischer Nachrichten führten. Vergeblich, die Pessimisten wollen der Reason nicht gehorchen. Wie anders ist es doch im übrigen Europa (wobei lediglich vom Standpunkt des Volkscharakters gesprochen sei). In Frankreich wird noch heute die Einnahme von Lüttich bezweifelt, im Jahre 1870 kam es an der Pariser Börse zu großen Schlägereien, da die Siegesnachrichten entgegen den lähmenden Niederlagen nicht verstummen wollten. Wir haben heute wahrlich keinen Grund, Tatsachen zu verhüllen. Der Erfolg ist auf unserer Seite — wozu also all die kleinmütigen Gerüchte? Warum wird aus der Tatsache, daß im 9. Bezirk Selbstsanitätswagen stehen, die mit den Truppen abgehen, gleich darauf geschlossen, daß Verwundete in Wien sind, was absolut unrichtig ist? Weg mit dem Pessimismus, der nicht die geringste Grundlage hat! Und jene, die sich berufen fühlen, immer neue Gerüchte zu ersinnen, sollten sich endlich erinnern, wie wenig sie damit der Allgemeinheit zuliebe tun.